

# „Wissen wir, wie lange Krokodile leben?“

*Ein Festvortrag von Professor Dr. Georg Rainer Hofmann, TH Aschaffenburg  
zur Gästekneipe des Corps Hannovera, Hannover, am 18. November 2022*

Sehr geehrte Anwesende,

als Sie den Titel des Vortrags in der Einladung für den heutigen Abend gelesen haben, so mag das bei Ihnen – möglicherweise – eine gewisse Verwunderung ausgelöst haben.

Was soll das sein und werden? Das könnte Ihre – und eine durchaus berechtigte – Frage im Vorfeld gewesen sein.

## Wissen wir, wie lange Krokodile leben?

Ja, haben Sie denn diese Frage richtig verstanden? „Wissen Sie, wie lange Krokodile leben?“

Fassen wir die Frage komödiantisch auf – dann heißt die einfache Antwort „Ganz genauso wie die Kurzen“!

Einige (angehende) Akademiker hier im Publikum lächeln (früher oder später) – und lassen damit mich und die anderen Anwesenden erkennen, dass sie nicht nur die Frage, sondern den ganzen Scherz – überraschend, früher oder später – verstanden haben.

Andere Akademiker hier im Saal, Scherzen dieser Art eher abgeneigt, weisen sowohl die Frage als auch die Antwort zurück, denn solche Scherze erscheinen Ihnen völlig banal und einem Festvortrag in illustrierter Runde keinesfalls angemessen.

So oder so: Sie haben „es“ verstanden! – Das komödiantische Verstehen dieses Scherzes führt uns zu der Frage, was das Wesen dieses „es“ ist, dass da verstanden worden ist! – Was wurde da – von mir zu Ihnen – transferiert, als Sie „es“ (den Scherz, früher oder später) gerade eben verstanden hatten?

*[ ... ja, haben es denn jetzt alle Anwesenden verstanden ... ? ]*

*[ ... wie auch immer: Ich fahre fort ... ]*

Wir kommen zu einer spannenden Frage: Hätten Sie sich dem Verstehen als solchem entziehen können, auch wenn Sie den Scherz eigentlich gar nicht lustig finden? Oder mussten Sie es (früher oder später) verstehen? Wir dürfen uns fragen, welche höhere Macht hier wirkt, die uns das Verstehen quasi aufzwingt, selbst wenn man das quasi „eigentlich“ gar nicht will.

Ist das Verstehen der Welt mithin für den Menschen unvermeidbar, kann er sich gegen das Verstehen gar nicht wehren?

Beauftragen wir zur Scherzfrage „Wissen Sie, wie lange Krokodile leben?“ – und der Antwort „Ganz genau so wie die Kurzen!“ eine englische Version beim Google Übersetzer, so erhalten wir als Ergebnis: “Do you know how long crocodiles live?” – “Just like the short ones!”

Wir stellen aber fest, dass Google nicht lacht – es wird zur Übersetzung kein Smiley mit zurückgeschickt. Google lacht nicht – ganz offenbar wird von Google eben nicht verstanden (nicht früher und auch nicht später!), um was es hier eigentlich geht.

Wird ein Computer (eine „Künstliche Intelligenz“) jemals diesen Scherz (früher oder später) als „lustig“ klassifizieren (können)? Lässt sich das „Verstehen“ also programmieren? Unterstellen wir, dass Google um eine umfangreiche Witzedatenbank erweitert wird, und Google sendet tatsächlich – zu unserem in dieser Datenbank gefundenen Krokodile-Scherz – „blitzschnell“ einen Smiley. Aber, lacht google wirklich? Oder wäre der Smiley nur ein bloßer Indikator für einen Treffer in dieser Witzedatenbank?

Wenn aber google den Smiley nun schneller schickt, als Sie lächeln können – hieße das, dass dieser „Lach-Algorithmus“ im „Verständnis der Sache“ Ihnen geistig überlegen ist?

Hier heißt es aufpassen: Wir Menschen unterliegen manchmal der sogenannten anthropomorphen Illusion oder anthropomorphen Projektion – wir vermuten quasi „Menschenartiges“ auch bei Tieren oder gar in Maschinen. Da gibt es den Hund oder das Pferd, denen man unterstellt, sie „verstünden“ ihre Besitzer.

Und da gibt es Kraftfahrer, die ihrem Auto des Morgens gut zureden, der Motor möge bitte – trotz fast leerer Starterbatterie – noch einmal anspringen und das Auto zum Arbeitsplatz fahren. Oder User, die die Enter-Taste des Computers extra fest drücken, um den Rechner zu schnellerer Rechenarbeit zu motivieren.

Wir Menschen spüren – wahrscheinlich exklusiv – das Verstehen. Das mussten wir in den Corona-Videokonferenz-Vorlesungen mitunter bitter erfahren. Die Dozierenden hatten wegen der abgeschalteten Video-Rückkanäle keine Ahnung, ob „es“ von den Studierenden verstanden wurde, was die Vorlesungen vermitteln wollten und sollten.

Auch im Kreis der Studierenden war nicht klar, ob „man“ etwas verstanden hatte. Das Fehlen einer Common-Sense-Atmosphäre (die Wahrnehmung allgemeiner Unsicherheit) führte zu massiven Hemmungen, was das Stellen von Verständnisfragen anging.

## Wissen wir, wie lange Krokodile leben?

Nehmen wir die Frage biologisch, dann wäre die Antwort die mittlere Lebenserwartung von Krokodilen, etwa in Jahren anzugeben. Das wäre ein Faktum, das sich enzyklopädisch – per Google – ermitteln ließe.

Aber, woher wollen wir denn wissen, ob das per Google ermittelte Ergebnis wirklich wahr ist? – Wollen wir das etwa per Mehrheitsresultat ermitteln?

Das Googeln von Bildern mit Elefanten ergibt – der Sendung mit der Maus sei Dank – für kleine blaue Elefanten eine klare Mehrheit. Ähnliches gilt für rosarote Panther. Nun denn ja.

*Wenn man die erste Hälfte einer Fahrt mit einem 50-er Schnitt fährt, mit welchem Schnitt in der zweiten Hälfte der Fahrt kann man noch einen 100-er Gesamtschnitt erreichen? Welche Mehrheiten im Abstimmungsergebnis sind hier im akademischen Auditorium zu gewärtigen? – Wir wollen das hier jetzt nicht weiter verfolgen ...*

Also gut, zitieren wir Wikipedia, im November 2022:

„Das Wissen darüber, wie alt Krokodile werden können, ist zurzeit noch sehr begrenzt. Daten von Krokodilen, die sicher eines natürlichen Todes starben, stammen ausschließlich aus Zoologischen Gärten, wobei jedoch nur von wenigen Tieren das Geburtsjahr genau bekannt war. Zudem ist unklar, ob Krokodile in Zoos aufgrund medizinischer Versorgung und permanent bereitgestellter Nahrung älter werden als ihre wilden Artgenossen, oder ob sie aufgrund von Besucherstress und dem Leben in einem künstlichen Habitat früher sterben. (...)“

Für kleinere Arten in Gefangenschaft werden Höchstalter von 20 bis 30 Jahren angegeben. Größere Arten, wie das Salzwasserkrokodil, können bis zu 70 Jahre erreichen. Das älteste in menschlicher Obhut gestorbene Krokodil der Welt soll 115 Jahre alt geworden sein.“

Folgen wir Werner Heisenberg, so bedeutet das „Verstehen“ in den Naturwissenschaften, speziell der Physik, dass nach Maßgabe nachvollziehbarer Experimente Daten gewonnen wurden, die in eine (mathematische, statistische) Modellbildung einfließen. Die Modelle wiederum müssen nachvollziehbar sein und Prognosen zu einem Systemverhalten erlauben. Davon ist Wikipedia mit seinem Krokodil-Text weit entfernt! Und der google-Übersetzer hat offenbar kein allgemeines Modell für das, was ein Scherz sein könnte.

Wie – etwa – die Modellbildung zur Gravitation über Newton und Einstein zeigt, sind Modell durchaus lückenhaft und bedürfen der Revision. Die Gravitation ist auch im Jahr 2022 noch nicht „vollständig“ verstanden; das wird nach Maßgabe des Kritischen Rationalismus auch nie eintreten.

## Wissen wir, wie lange Krokodile leben?

[ ... wir kommen nun zum nachdenklichen Schluss des Vortrags ... ]

Was kann der Menschen verstehen? Im akademischen Leben herrscht das radikale Primat der Erkenntnis: Das Denkbare wird gedacht und das Verstehbare soll und wird (früher oder später) verstanden werden.

Will – oder gar muss! – der Mensch verstehen und verstanden werden? Verstehen und Verstanden werden – sehen wir hier einen unentrinnbaren „Sinn des Lebens“?

Werden wir jemals verstehen, was das Verstehen ist, und was prinzipiell verstanden werden kann?

Wenn dies einträte, dann könnten wir ein allgemeines Modell formulieren. Es könnte sogar gelingen, dieses „Verständnis-Modell“ zu programmieren und damit einer Maschine ein echtes Verstehen ihrer Umwelt beizubringen.

Es ist indes zu hoffen, Sie haben in diesem Vortrag verstanden, dass wir noch lange nicht alles verstehen – das Verstehen der Welt erscheint wohl als begrenzt und beschränkt. Das Verstehen selbst und die Grenze des Verstehbaren scheinen – zurzeit – keine Gegenstände der verstehenden Erkenntnis zu sein.

*Wenn man zu diesem Thema noch etwas weiter lesen will:*

*Kapitel „Vom Wert des Wissens – Computer wissen nichts“*

*in: Georg Rainer Hofmann, Globale Provinz. Entdeckung und Besiedlung der digitalen Welt 1980 bis 2020. Vergangenheitsverlag, Berlin, 2022*